

Parteihochschüler verteidigen vor Parteiarbeitern

In den Monaten April, Mai, Juni 1964 bot sich in einigen Sekretariaten, Büros, Ideologischen Kommissionen der Kreisleitungen oder den Leitungen von Betriebsparteiorganisationen ein ungewohntes Bild. Studenten der Parteihochschule „Karl Marx“ ver-

bestehen, diese Prinzipien auch sinngemäß auf die Führung der Parteiarbeit anzuwenden. Das gilt sowohl für die politisch-ideologische und kulturelle Tätigkeit als auch für die Leitung der wirtschaftlichen, wissenschaftlich-technischen und staatlichen Arbeit.

lich-technische Aufgaben und Ergebnisse vor berufenen Fachgremien zu verteidigen, muß auch bei der Ausarbeitung von Problemen der Leitungstätigkeit der Organe der Partei angewandt werden. Der große erzieherische Wert der Verteidigung, die Einbeziehung des Ideenreichtums von Leitungskollektiven, von erfahrenen Parteikadern, die Notwendigkeit der exakten Begründung und Beweisführung, die Möglichkeit der Kontrolle sind für den Parteiarbeiter und künftigen Leiter von Parteiorganen von unschätzbarem Wert. Deshalb schlug die Direktion der Parteihochschule vor, neue Wege bei der Ausarbeitung und Beurteilung von Diplomarbeiten zu gehen.

Wir diskutieren Probleme der Leitungstätigkeit

teidigten vor diesen und anderen Gremien ihre Diplomarbeiten. Sie hatten in monatelanger Arbeit einzelne Probleme der Leitungs- und Führungstätigkeit eines Organs der Partei untersucht und stellten jetzt ihre Arbeitsergebnisse zur Diskussion. Diese neue Methode der Ausarbeitung von Staatsexamensarbeiten und ihre Verteidigung vor einem sachkundigen Kollektiv, die Orientierung auf die Leitungstätigkeit der Parteiorgane, haben sich als eine Hilfe für die Studenten, für die Verbesserung der Lehrtätigkeit, für die Verbindung von Theorie und Praxis und für die Verbesserung der Leitungs- und Führungstätigkeit der Parteiorgane erwiesen.

Genosse Walter Ulbricht legte auf dem 5. Plenum des ZK die Grundsätze der wissenschaftlichen Leitungstätigkeit der Wirtschaft dar, die auch auf die Führungstätigkeit der Partei angewendet werden müssen. In bezug auf den Anwendungsbereich der Grundsätze sagte Genosse Walter Ulbricht auf der Beratung des Sekretariats des ZK mit den 1. Sekretären der Bezirksleitungen, Mitgliedern des Ministerrates und Vorsitzenden der Räte der Bezirke: „Das Neue muß darin

Die wichtigste Frage, die vor allen Parteiorganen steht, ist: Wie kann durch wissenschaftliche Führungstätigkeit eine rationelle und wirksame Durchführung der Politik der Partei in der Periode des umfassenden Aufbaus des Sozialismus gesichert werden.“*)

Die Methode, wissenschaft-

Enge Zusammenarbeit mit der Praxis

Die neuen Arbeiten wurden von den Studenten an Ort und Stelle in enger Zusammenarbeit mit den jeweiligen Leitungen vorbereitet. In vielen Aussprachen mit Genossen und Parteilosens untersuchten sie an Hand von ökonomischen Ergebnissen, wie die Beschlüsse des ZK verstanden und durchgesetzt werden. Oft halfen sie selbst, die Beschlüsse der Partei in die Tat umzusetzen.

Als unsere Studenten in die Kreisleitungen und Betriebsparteiorganisationen kamen und ihr Anliegen vortrugen, gab es nicht immer freudige Gesichter. Die Genossen befürchteten zeitraubende Interviews. Es zeigte sich aber in fast allen Fällen, daß die Genossen schon im Stadium der Ausarbeitung der Probleme wertvolle Hinweise für die

Verbesserung der Leitungstätigkeit geben konnten.

Die Diplomanden studierten in der Regel bei der Vorbereitung ihrer Arbeit noch einmal die Literatur, vor allem die Beschlüsse des ZK und erarbeiteten sich einen konkreten Plan, der Grundlage ihrer Untersuchungen war. Genosse Rotkirch zum Beispiel untersuchte, wie die Industrie-Kreisleitung im Kombinat Schwarze Pumpe den Beschluß des Sekretariats des ZK vom 10. Mai 1962 durchgesetzt hat. Er studierte zu diesem Zweck, wie grundsätzliche Fragen des Arbeits- und Gesundheitsschutzes in unserer Republik und in Westdeutschland behandelt und gelöst werden. Um die kontinuierliche Politik der Partei auf dem Gebiet des Gesundheitswesens besser zu kennen, arbeitete er die entsprechenden Materialien

*) „Heuer Weg“ Nr. 12/1964, S. 538/39